

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationalen in Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Kreisungspreis: die unternormal gedruckte Kompartimentzahl 20 Pf. für Familienangehörige 25 Pf. (Kontingente) (siehe an den beizahlenden Teil einer Zeitung) 1.20 Pf. Kreisungsnummer: Das "rote" KPD, Zentralverwaltungsstelle, Allee Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 27 832, Postfach Dresden 28 515, Korbaktion

und Einzelnummern: Dresden-K. Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17 222, Postfach 17 222 (Postfach Güterbahnhof). Die Einzelnummern erhalten Sie auch an Gewerkschaften und Vereinen. In Fällen besonderer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der

Zeitung über die Zustellung des Bezugspreises. Verantwortlich für Inhalt: Otto Käsel, Dresden; Redaktion: Otto Käsel, Berlin; Leiter der Redaktion: Otto Käsel, Dresden; Verleger: Otto Käsel, Dresden; Druck: Otto Käsel, Dresden; Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17 222, Postfach Dresden 17 222

9. Jahrgang

Dresden, Montag den 9. Januar 1933

Nummer 7

Mobilmachung des proletarischen Internationalismus gegen das Versailler Raubsystem, gegen Kriegsgefahr, Kampf dem Chauvinismus!

Zum 10. Jahrestage der Ruhrbesetzung

Am 1. Januar 1933 fand anlässlich des bevorstehenden 10. Jahrestages der Ruhrbesetzung in Essen eine Konferenz der kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Englands, Polens, Italiens, der Tschechoslowakei, Österreichs, Belgiens und Luxemburgs statt. Die Konferenz beschäftigte sich mit der Verschärfung der imperialistischen Gegensätze und der verstärkten Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges. Die Konferenz lenkt die Aufmerksamkeit aller Werktätigen auf die wachsenden Bestrebungen des imperialistischen Angriffes gegen die Sowjetunion. Von der Konferenz wurden die Kampfparolen der Arbeiterschaft gegen die imperialistischen Kriegstreiber festgelegt und nachfolgende Deklaration beschlossen:

Die kommunistischen Parteien der Länder, die besonders am Kampf gegen das Versailler System in der gegenwärtigen Situation interessiert und durch gemeinsame Grenzen miteinander verbunden sind, haben sich aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr der Ruhrinvasion vereinigt, um die dringendsten Probleme des gemeinsamen Vorgehens und der gegenseitigen Unterstützung sowie die Verschärfung und bessere Organisation der bestehenden Kämpfe im eigenen Lande und im internationalen Maßstabe zu beraten und entsprechende Vereinbarungen zu treffen.

Ausgehend von den Beschlüssen des 12. Effi-Plenums über die Notwendigkeit der Entfaltung eines systematischen Kampfes gegen Chauvinismus und Nationalismus, für den proletarischen Internationalismus, und angesichts der sich von Tag zu Tag verstärkenden Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges und der militärischen Interventionen gegen die Sowjetunion erklärt die Konferenz, den unversöhnlichen

Kampf gegen die imperialistischen Verträge von Versailles, Saint Germain, Trianon, Neuilly usw. mit äußerster Verärgerung fortzusetzen und bis zur völligen Vernichtung dieser Verträge durch die internationale Kraft des Proletariats zu führen.

Kampf gegen die imperialistischen Verträge von Versailles, Saint Germain, Trianon, Neuilly usw. mit äußerster Verärgerung fortzusetzen und bis zur völligen Vernichtung dieser Verträge durch die internationale Kraft des Proletariats zu führen.

Nur die Kommunisten kämpfen gegen das Versailler Raubsystem

Die Konferenz stellt fest, daß von Anfang an allein die kommunistische Internationale, die kommunistischen Parteien aller Länder an der Spitze der Arbeiter- und Bauernmassen den Kampf gegen das Versailler Raubsystem, diese Quelle neuer imperialistischer Kriege geführt haben. Die Konferenz brandmarkt gleichzeitig die Hilfe und aktive Mitwirkung, die die Führer der 2. Internationale und aller sozialdemokratischen Parteien bei der Schaffung und Erhaltung des Versailler Systems als eines Instrumentes der imperialistischen Politik der Bourgeoisie geleistet haben und noch weiter leisten.

Die Konferenz der kommunistischen Parteien erklärt ihre brüderliche Solidarität mit dem schonungslosen Kampf, den die französischen Arbeiter und Bauern, unter Führung der kommunistischen Partei Frankreichs, im imperialistischen Frankreich, der Hauptstadt des Versailler Systems und der imperialistischen Kriegspolitik in Europa, gegen die eigene Bourgeoisie führen.

Brüderliche Solidarität mit dem kämpfenden deutschen Proletariat

Die Konferenz der kommunistischen Parteien erklärt ihre brüderliche Solidarität mit dem Kampf des deutschen Proletariats unter Führung der kommunistischen Partei Deutschlands gegen die imperialistische Aufrüstungspolitik der deutschen Bourgeoisie, die neue Militärkäse auf die Schultern des werktätigen Volkes wälzt, gegen die Militarisierung der Jugend, die abenteuerliche Kriegspolitik des deutschen Imperialismus, die die Massen von dem neuen Ausplünderungskrieg der deutschen Bourgeoisie ablenken soll, verurteilt das Versailler Diktat und verlangt über das deutsche Volk den Massenmord eines neuen Krieges.

Die Konferenz stellt fest, daß das revolutionäre Proletariat Frankreichs, Italiens, Polens, Englands, Belgiens, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und Rumaniens einen schonungslosen Kampf gegen die imperialistische und kriegerische Politik der eigenen Bourgeoisie und die nationale Unterdrückung entfaltete: gegen die Besetzung des Saargebietes, gegen die Unterdrückung Oberschlesiens, gegen die Raubpolitik des polnischen Imperialismus gegenüber Danzig, gegen die nationale Unterdrückung Oberösterreichs, Kroatien und Südtirols, gegen die Besetzung der Völker und nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei, gegen die Entrechtung des österreichischen Volkes, gegen die nationale Unterdrückung in Kroatien, Mazedonien, Bukowina, Bessarabien, Dobruza usw.

Die Konferenz begrüßt den Kampf der kommunistischen Partei Polens für das Recht der freien Selbstbestimmung der Bevölkerung Oberschlesiens und des polnischen Korri-

dores, der Westukraine und Weißrusslands bis zur Vorentrennung von Polen, für das Recht der Danziger Bevölkerung zum freiwilligen Anschluß an Deutschland.

Sie begrüßt den Kampf der kommunistischen Frankreichs für das Selbstbestimmungsrecht des Volkes Elzas-Lothringens bis zur Vorentrennung von Frankreich, für die Befreiung des Saargebietes von imperialistischer Besetzung, den Kampf der kommunistischen Partei Belgiens für das Selbstbestimmungsrecht des flämischen Volkes sowie der Bevölkerung von Eupen-Malmédy bis zur Vorentrennung von Belgien.

Die Konferenz begrüßt den heldenhafte Kampf des italienischen Proletariats unter Führung der KPD Italiens gegen die imperialistische und kriegerische Politik der italienischen Bourgeoisie mit dem Mussolini-Faschismus an der Spitze; gegen den Versuch Mussolinis, die steigende Unzufriedenheit und Kampfbereitschaft der von dem Versailler Diktat unterdrückten Völker auszunutzen für die Verheerung gegen das französische Volk und gegen die Völker Jugoslawiens und zur Schaffung eines Staats- und Militärbundes für eine imperialistische und kriegerische Politik, sowie den Kampf der italienischen Arbeiter und Bauern für das Selbstbestimmungsrecht der italienischen und Tiroler Bevölkerung bis zur Vorentrennung von Italien.

Die Konferenz unterstützt den gemeinsamen Kampf der kommunistischen Partei Italiens und Jugoslawiens gegen die Kriegstreiber in ihren eigenen Ländern und will auf die Notwendigkeit der weiteren Verschärfung und Verbreiterung dieses Kampfes hin. Das gleiche gilt für den Kampf der rumänischen und ungarischen Arbeiter und Bauern gegen die chauvinistische Kriegspolitik in beiden Ländern.

Wir schließen die Sowjetunion gegen die Intervention der Imperialisten

Die Konferenz weist darauf hin, daß die Verschärfung der Gegensätze zwischen dem imperialistischen Westen gleichzeitig die Imperialisten zu einer Steigerung ihrer räuberischen Pläne treibt, einen Ausweg durch den gemeinsamen

Internationalen Krieg gegen das Land des Sozialismus, die Sowjetunion,

zu suchen. Die Erschütterung des Versailler Systems und die Verschärfung seiner Widersprüche, die auch in dem Streit um die Schuldfragen zum Ausdruck kommt, führt immer mehr zur Verschärfung des Gegensatzes zwischen den Vagren der imperialistischen Mächte und der Sowjetunion, dieses grundlegenden Gegensatzes zwischen den zwei Systemen, dem niedergebenden Kapitalismus und dem aufsteigenden Sozialismus. Die Vorbereitung des militärischen Überfalles auf die Sowjetunion an

den Westgrenzen und im Fernen Osten, wo die Japaner in China einfallen, wird immer akuter. Deshalb betrachtet die Konferenz den Kampf gegen die imperialistische Kriegengefahr und gegen das Versailler System als unmittelbar verbunden mit dem Kampf gegen die militärische Intervention und für die Verteidigung der Sowjetunion.

Die Konferenz betont die Pflicht des europäischen Proletariats, durch den verstärkten Kampf gegen die imperialistische Bourgeoisie im eigenen Land den heroischen Kampf des chinesischen Volkes, insbesondere der chinesischen Sowjetgebiete und der Roten Armee, gegen die Aufrüstung und für die Unabhängigkeit Chinas, sowie den heldenhafte Kampf des japanischen Proletariats gegen die räuberische Invasion Japans in der Mandchurie und China aktiv zu unterstützen.

Kampfverbrüderung der Arbeiter aller imperialistischen Länder

Im Gegensatz zu der chauvinistischen, nationalistischen und feindseligen Berührung der Massen, insbesondere der werktätigen Jugend durch die Parteien, Organisationen und Kreise der Imperialisten Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Polens, Englands, Belgiens usw. und ihre Helferherren, die sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Parteien, sowie durch den Staatsapparat, Schule und Kirche, hält die Konferenz die Durchführung einer systematischen und jähren Arbeit und Propaganda leitens der kommunistischen Parteien, kommunistischen Jugendverbände und der revolutionären Massenorganisationen zum Zwecke der

Annäherung und Kampfverbrüderung der Arbeiter, Bauern und aller Werktätigen Frankreichs, Deutschlands, Polens, Italiens, Jugoslawiens, Rumaniens, Ungarns, der Tschechoslowakei, Ungarns, Italiens, Bulgariens, Jugoslawiens, Rumaniens, Griechenlands usw. für unbedingt notwendig.

Ausgehend von diesen Feststellungen unterstützt die Konferenz die unabdingbare Notwendigkeit, das Kampfbündnis der Massen über die Grenzen der verschiedenen Länder hinweg durch eine Politik des proletarischen Internationalismus leitens der kommunistischen Parteien herbeizuführen, zu vertiefen und auf eine höhere Stufe zu heben. Die Konferenz unterstreicht die Notwendigkeit des Kampfbündnisses der Massen, das die Grenzen der Imperialisten überwindet, um die gegenseitige Unterstützung bei der Verteidigung der Interessen, die internationale Verbindung der wirtschaftlichen und politischen Kämpfe, die gegenseitige Hilfe gegen Verfolgungen, Unterdrückung und Verbote, den gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus, Chauvinismus und Faschismus zu steigern.

Die Konferenz erklärt es deshalb für die Pflicht aller kommunistischen Parteien, das Band zwischen den Werktätigen aller Länder möglichst zu festigen und gegen die anwachsende Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges, gegen die militärische Intervention gegen die Sowjetunion, gegen die chauvinistische Berührung und gegen die soziale und nationale Sklaverei des Versailler Systems das sieghafte Banner des proletarischen Internationalismus zu entfalten.

Polizeiaktion gegen die Arbeiterstimme

Arbeiterstimme vom Sonnabend beschlagnahmt! Antwortet mit verstärkter Werbung für eure Presse

Dresden, 9. Januar 1932.

Am Sonnabend gegen Abend führte die Dresdner Polizei gegen die Sonnabendnummer unserer Arbeiterstimme eine Aktion auf Anweisung der Staatsanwaltschaft durch. Bei allen Straßenhändlern wurde die erste Seite dieser Ausgabe beschlagnahmt, ohne daß Gründe dafür angegeben wurden. Bis jetzt noch sind wir nicht im Besitz einer amtlichen Begründung.

In der Kundgebung in den Annenböden erschienen Kriminalpolizisten und rissen von einigen Exemplaren der dort zum Verkauf angebotenen Arbeiterstimme die erste Seite ab. Das zeigt, daß es der Staatsanwaltschaft die Vertriebsbeschlüsse gegen den Naziaufmarsch angetan haben. So stellen sich Justiz und Polizei schüchtern vor die braune Wutpolizei, die Stützen der Schleichdiktatur. Insgesamt stießen der Polizei nur wenige Exemplare in die Hände, da gegen Abend unsere Arbeiterstimme zum größten Teil verkauft ist.

Dieser neue Angriff auf unsere Zeitung ist nur ein Glied in der Kette der dresdner Maßnahmen, die Schleichdiktatur gegen die KPD angekündigt hat. Um so lechter müssen sich die Arbeiter um ihre Partei kümmern und auf die Beschlagnahme der Arbeiterstimme mit verstärkter Werbung neuer Leser antworten.

Wachsende Kriegsgefahr zwischen Jugoslawien und Italien

Belgrad, 7. Januar. Die Zuspitzung der Beziehungen zwischen dem italienischen und jugoslawischen Imperialismus nimmt immer gefährlichere Formen an. Nach den Konflikten der beiden Mächte um Dalmatien führt die Bourgeoisie auf beiden Seiten fort, alle Kriegsvorbereitungen um die Beherrschung der Küsten des Adriatischen Meeres zu treffen. Ein entscheidendes Glied in dieser Kette der Kriegsvorbereitungen stellt das Vorstoß des italienischen Imperialismus zur endgültigen Festigung seiner Herrschaft in Albanien dar. Obwohl von den italienischen Regierungsgelenken, verdichten sich immer mehr die Gerüchte, daß Italien eine Zollunion mit Albanien plant, die durch eine Kasse von 8 Millionen Mark unterbaut werden soll. Die Ausföhrung dieses Planes würde eine völlige Unterwerfung Albanien unter den italienischen Imperialismus und eine gewaltige Schwächung der Positionen Jugoslawiens bedeuten.

Ingefaßts dieser Pläne wird die Sprache der jugoslawischen Regierungspresse immer drohender. Die Belgrader "Trambla" erklärt, daß die imperialistischen Bestrebungen Roms fürchtbare unvorhergesehene Vermischungen herauszubringen müßten. Aus London komme zwar die Meldung, daß Albanien bereits jögere, allein in Belgrad wisse man aus guter Quelle, daß die Verhandlungen sich für Italien günstig gestalten und der römische Plan vor der Verwirklichung stehe. Bezeichnend für die Kriegspolizei, die bemerkt von der jugoslawischen Bourgeoisie vorbereitet ist, ist die Tatsache, daß man in Belgrad ziemlich offen davon spricht, daß es bereits im Frühjahr zum Kriege kommen könne. Der Ausbruch des offenen Konflikts an diesem Knotenpunkt imperialistischer Gegensätze würde natürlich nicht lokalisiert bleiben, sondern zur Explosion des gesamten Bündnistoffs führen, der in der imperialistischen Welt ausgelagert ist.

Neue Provokation Japans gegen U.S.S.R.

Wie aus Peking gemeldet wird, haben die in Schanghai amtierenden japanischen Truppen nach einer kurzen Ruhepause ihren blutigen Raubzug weitauf der Stadt fortgesetzt. Die Eisenbahnhauptstadt Schanghai wurde durch japanische Flieger mit Bomben belegt und teilweise zerstört. Mehrere Bomben trafen einen chinesischen Transportzug, wodurch zahlreiche Soldaten getötet und verwundet wurden.

Von alarmierender Bedeutung ist die Belegung des unmittelbaren Bereiches der Sowjetregierung gelegenen östlichen Endpunktes der chinesischen Litzbahn Fengrenschuajia, die jetzt amtlich bestätigt wird. Wie verlautet, ergab sich die gesamte Belegung in Stärke von 3000 Mann. Obwohl der japanische Botschafter in Peking angesprochen wurde, der Sowjetregierung zu versichern, daß diese Belegung nicht als gegen die Interessen der Sowjetunion anzusehen, sondern lediglich aus militärischen und strategischen Gesichtspunkten erfolgt ist, ist damit die unmittelbare Bedrohung der russischen Südgrenze durch den imperialistischen Raubzug Japans vergrößert.

Die chinesische Regierung hat an die japanische Regierung einen Protest gegen die Belegung Schanghai gerichtet. Sie verlangt die Zurückführung der Truppen, Wiedergutmachung des angerichteten Schadens und Bezahlung der schuldigen Offiziere. Sie will den Beweis erbringen, daß die Japaner ihr Hauptquartier selbst in Brand gesteckt haben, um damit den äußeren Vorwand für ihren blutigen Überfall auf Schanghai zu schaffen.

Sofia, 7. Januar. Das Wort der mazedonischen Faschisten geht weiter. In der Nacht zum Mittwoch wurde der Mörder des tschechischen Redakteurs Stimo, der gegenwärtig im Sofioter Anstaltenhaus liegt, von der Fliegerin Konstantinowa, die der Nationalkommando-Gruppe der tschechischen Armee (K.N.G.) angehört, erschossen. Im politischen Versteck gab sie an, daß sie von der K.N.G. den Auftrag habe, den Mörder Stimo zu erschließen.

Zwischen Tanks und Stacheldecht

ERZÄHLUNG AUS DEN TAGEN DER RUHRBESETZUNG

WILLY HARZHEIM

„Was! Einkeigen! Es ist der letzte Korb!“ ruft der Schichtanführer den Jungen zu, die in einer Ecke auf zwei nebeneinander stehenden Kohlenwagen sitzen. Die Jungen hören den warnenden Ruf nicht. Alles um sich vergessend, lauschen sie auf die Witze, die ihnen Rudi Schweifelt, der Schleppler von Kutsche 110, über seinen Elstiger erzählt. Er sitzt erhöht auf dem Dach einer eisernen Stubenlampe. Wenn er lacht, leuchtet keine Lampe aus dem Über und über mit Kohlenstaub beschmutzten Gesicht.

„Ja, moßt ihr denn über'n Sonntag hier im Loch bleiben? Ich moßt der Schichtanführer jetzt laut und tapptel an dem eisernen Schukgitter. Das läßt die Jungen erschauern! Sie flattern auseinander und laufen über die eisernen Platten auf den wartenden Förderford zu. Einat von ihnen läuft auf halbem Wege wieder zurück. Er hatte seine Lampe am Wagen hängen gelassen. Ein Blick hat auch der sich in die enge Etage des Förderfordes geworfen, und nun kann der Anführer das Signal nach oben klopfen: „Langsam auf! Menschenförderung!“ Er reißt, als er das Signal gibt, nur mit einem Bein auf dem Förderford. Beim letzten Schlag schießt er das Bein schnell nach, schießt mit einer kräftigen Armbewegung, das Schukgitter zu. Eine Sekunde später muß der Korb an und läuft nach oben.

„Gott sei großer Dank! Da haben wir mal wider Sonntag!“ lacht er die Jungen an und knüpft sich den Sammlüberzug aus.

„Dein Vater freut sich auch über den Sonntag, wenn du alter Was ihn beschafst!“ spottet einer von den Jungen.

Der Alte hört den Spott nicht. „Sag nur: „Auf jeden Fall geht morgen, aus die Zeit. Aber was verhält ihr davon?“

„Mein, wir wöden nicht malott von der Malotte?“ fragt einer von den Jungen.

„Einem kurzen Weg gehen die Jungen gemächlich nach Hause.“

Hungerdemonstration in Neugort

Die Arbeitslosen erinnern Roosevelt unfaßt an seine Versprechungen

Neugort, 7. Januar. Heute fand hier eine Konferenz des neugemählten amerikanischen Staatspräsidenten Roosevelt mit dem gegenwärtigen Staatssekretär Stimson und dem bisherigen Vertreter der Vereinigten Staaten in Genf, Norman Davis, statt. Die Beratungen galten insbesondere der Frage der Kriegsschulden sowie der Haltung der Vereinigten Staaten auf der demnächst zusammentretenden Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz. Außerdem soll auch die Lage behandelt werden, die durch die neue japanische Offensive in China entstanden ist.

Während der Verhandlungen marschierten vor dem Gebäude Tausende von Arbeitslosen auf und veranstalteten eine große Kundgebung für ihre Forderungen auf Einführung einer allgemeinen Arbeitslosenunterstützung.

Wie stark die Empörung unter der gesamten Arbeiterschaft über die Hungerpolitik der Regierung ist — man zählt bereits annähernd 16 Millionen Arbeitslose, die völlig ohne Unterstützung sind —, geht daraus hervor, daß selbst einer der reaktionärsten Gewerkschaftsführer, Green, die Erklärung abgab, die Arbeiterschaft sei bereit, einen Generalstreik zur Einführung der 30-Stunden-Woche zu führen. Mit solchen radikalen Forderungen verläßt die amerikanische Gewerkschaftsbürokratie, den wachsenden

Kampfwillen der Arbeiterschaft abzulassen und sie an der Organisation ihrer Kämpfe in den Betrieben und auf den Straßen zu hindern.

Textilarbeiterstreik in Frankreich

Paris, 7. Januar. In den Webereien von Armentieres bei Lille sind am Mittwoch die Weber in den Streik getreten. Der Kampf richtet sich gegen die Nationalisierungsmaßnahmen der Unternehmens. Bisher streikten etwa 1000 Arbeiter, jedoch wird häufig die weitere Ausdehnung des Streiks erwartet. Die Webereien von Souplin sind bereits in den Solidaritätsstreik getreten.

Wie unser Brudernetzen, die Pariser "Humanité" mitteilt, haben die Arbeiter in Armentieres beschlossen, ab Freitag den Generalstreik in der gesamten Textilindustrie des Gebietes zu erklären. Gestern Abend fand eine große gemeinsame Versammlung statt, auf der der endgültige Beschluß gefaßt wurde.

Einbau der Gewerkschaften in den faschistischen Staatsapparat

Die polnischen Ceiparts im Bunde mit Pilsudski

Warschau, 7. Januar. Vor einigen Tagen ist eine Verordnung der polnischen faschistischen Regierung in Kraft getreten, die einen völligen Einbau der reformierten und antisozialistischen Gewerkschaften in den faschistischen Staatsapparat vorseht. Unter Zustimmung der polnischen Gewerkschaftsbürokratie wird durch die neue Verordnung folgendes bestimmt:

Die Regierung und alle staatlichen Behörden haben das Recht, von den Gewerkschaften jederzeit Rechenschaft über ihre Mitgliederbewegung zu fordern. Die Gewerkschaften müssen den Behörden ihre Sitzungsprotokolle zur Einsichtnahme übergeben. Die Behörden haben das Recht, alle Beschlüsse der Gewerkschaften und ihrer Mitglieder für ungültig zu erklären. Für diese Unterwerfung der Gewerkschaften unter den faschistischen Staatsapparat erhalten die polnischen Ceiparts die Belohnung, daß ihnen das Monopolrecht

für die Gewerkschaften zuerkannt wird. Alle anderen Verbände verfallen der Auflösung.

Dieses faschistische Gesetz, das mit Hilfe der polnischen Gewerkschaftsbürokratie zustande kam, bedeutet, die Arbeiterschaft völlig wehrlos der Hungeroffensive der Kapitalisten und ihrer faschistischen Regierung auszuliefern. Insbesondere richtet sich dieses Gesetz auch gegen den immer härter werdenden Einfluß der revolutionären Gewerkschaftsopposition in den reformierten Verbänden. Das Gesetz soll der Gewerkschaftsbürokratie die Möglichkeit geben, sich von dieser Opposition mit Hilfe des faschistischen Staatsterrors zu entledigen. Wir sehen hier die Verwirklichung dessen, was auch in Deutschland durch Schleichweg geplant wird, wobei die letzten Kränkungen Ceiparts keinen Zweifel darüber lassen, daß die Gewerkschaftsbürokratie in Deutschland ebenso wie in Polen diesen Plänen alle Unterstützung gibt.

Kriegsdrohen in Südamerika

London, 7. Januar. Einer Meldung des "Daily Herald" zufolge hat die brasilianische Regierung beschlossen, sich in den Konflikt zwischen Peru und Kolumbien einzumischen und den Vertrag von 1881 über die freie Schifffahrt auf dem Amazonas zu kündigen. Da Brasilien ebenso wie Peru zu dem Interessengebiet des englischen Imperialismus gehört, während Kolumbien im Auftrag des amerikanischen Imperialismus handelt, so bedeutet dieses Eingreifen Brasiliens nicht etwa eine „schlichtende“ Maßnahme, sondern im Gegenteil eine Ausdehnung der Feindseligkeiten.

Unter den kolumbianischen Soldaten, die zur höheren Ehre der amerikanischen Ceiposte auf die Schlachtfelder von Reticias Streiks unumgänglich ist.

gejagt werden sowie auch unter den brasilianischen Streikkräften in der Nähe des Amazonas ist eine furchtbare Seuche ausgebrochen, die schon zahlreiche Soldaten dahingerafft hat.

Hafenarbeiterstreik in Holland

Amsterdam, 7. Januar. Am Fischereihafen IJmuiden ist im Zusammenhang mit den Lohnausforderungen der Unternehmer ein Streik der Hafenarbeiter ausgebrochen. Am Mittwoch weigerten sich die Hafenarbeiter, die Böhung der augenblicklich noch auf See befindlichen Fischdampfer vorzunehmen. Es befinden sich noch 72 Fischdampfer auf See, deren Entladung infolge

An jeder Querstraße biegen einige ab. Rudi Schweifelt hat den weitesten Weg. Seine Wohnung liegt im letzten Haus der Kolonie. Das Ende des Weges geht er allein. Eine Straßenlaterne leuchtet ihr weiches Gaslicht in sein Gesicht. Jetzt sind seine Lippen aufeinander gepreßt. Seine Augen zeigen einen schmerzlichen Ausdruck. Ohne es selbst zu wissen, verlangsamt er den Schritt, je näher er der Wohnung kommt. Dunkel stehen die Häuser der Kolonie in der nächsten Straße. Nur einige Fenster sind erleuchtet. Rudi Schweifelt bleibt stehen und blickt lange hinaus zu einem beleuchteten Fenster. Hinter den Häusern geht ein langer Pfiff. Er horcht, krümmt den kleinen Finger, preßt ihn zwischen die Lippen und pfeift Antwort. Schnell laufen keine Fische jetzt die hundert Meter bis zur Haustür. Er geht in die Küche und gibt einer verummerten Gestalt die Hand. — „'n Abend, Franz! Wat is los? Hast du auf mich gewartet?“

„Eine ganze Stunde warte ich schon! Dacht, du wärst schon lange da!“

„Hab mir Zeit gelassen, heute ist doch Samstag!“

„Ich komme wegen morgen. Deswegen komme ich. Du lästst mit. Aber kann ich mitkommen nach oben? Können da besser drüber sprechen.“

Rudi Schweifelt sagt nicht sofort ja. Er blickt nach oben, nach den dunklen Dachshimmeln. Schweifelt einen langen Augenblick, wobei er den Kopf zur Seite neigt und starr geradenaus schaut. „No — ist egal — lomin mit!“ Schreff-fragt er es.

Oben in der Wohnküche verbrennt Rudi Schweifelt viele Streichhölzer. Er leuchtet zwischen aufgedaukten, schmutzigen Geschirr im Schrank die Petroleumlampe. Laut flucht er beim Suchen und poltert mit allen Sachen, die seine Hände anlassen. Er brennt die Lampe an und schüttelt sie. „Stad nur 'n paar Tropfen drin. Und pak auf, kein Petroleum ist da!“ Wieder leucht er zwischen dem Geschirr. Vorsichtig läßt er die Petroleumlampe am Mantel, hebt sie hoch und macht plötzlich eine Bewegung, als wollte er die Kerze gegen die Zimmertür werfen. Das Licht war mal wieder defossen wie 'n Schwein!“ Jorng rufft er es laut.

Franz hat sich mit dem Rücken gegen die Tür gelehnt und sagt nichts. Seine Augen verfolgen jede Bewegung. Die Rudi Schweifelt ausführt. Der nasse Mantel hängt ihm schwer auf der Schulter. Auf jedem Stuhl in der Küche liegen Kleider. Rudi Schweifelt wirft nun zwei Stühlen alles herunter und rückt sie an den Tisch. „Da, seth dich!“

(Fortsetzung folgt.)

RUNDFUNK

Dienstag, den 10. Januar
Deutschlandfunk, 6.15 Genußstf.; 6.30 Wetter; anshl. Konzert; 12.00 Wetter; anshl. Schallplatten; 14.00 Konzert; 16.30 Konzert; 17.30 Hauskonzert; 20.00 Literarische Beiträge; 20.35 Konzert; 22.05 Wetter, Briefe, Sport; 22.45 Deutscher Gewerkschaftsbericht; danach Alte Lieder.
Wittelsbacher Rundfunk, 6.15 Genußstf.; 6.30 Konzert; 12.00 Schallplatten; 13.00 Nachrichten; anshl. Schallplatten; 16.30 Konzert; 18.00 Mehrleistungen in der Reichsorganisationsstunde; 20.30 Erbauende Gespräche; 21.10 Einleitungsstunde; 22.20 Wetter, Briefe, Sport; 22.45 Deutscher Gewerkschaftsbericht; anshl. Nachtmarkt.
Mittwoch, den 11. Januar
Deutschlandfunk, 6.15 Genußstf.; 6.30 Wetter; anshl. Konzert; 12.00 Schallplatten; anshl. Schallplatten; 14.00 Konzert; 16.30 Konzert; 17.35 Hauskonzert; 19.00 Französisch; 19.35 Konzert; 20.30 Erbauende Gespräche; 21.10 Einleitungsstunde; 22.20 Wetter, Briefe, Sport; 22.45 Deutscher Gewerkschaftsbericht; anshl. Nachtmarkt.
Wittelsbacher Rundfunk, 6.15 Genußstf. und Konzert; 12.00 Konzert; 13.35 Nachrichten; 18.55 Wir geben Auskunft...; 19.05 Blausäurefahnen und ihre Bekämpfung; 19.30 Liebesstunde; 20.00 Konzert; 21.10 Theaterspiegel; 22.10 Nachrichten; 22.20 Blausäure.

Familien-
drucksachen
Briefumschläge
Briefbogen
Rechnungen
Mittelungen
Geschäfts- und
Besuchskarten

Neudrag
Güterbahnhofstr. 2

CAPITOL

NEUES LICHTSP. ELHAUS

Ab Dienstag in beiden Theatern:

Grün ist die Heide

Nach Motiven des deutschen Heimatsdichters Hermann Löns. Ein deutscher Tonfilm, wie er noch nicht gezeigt wurde — ein Film, wie er seit Jahren gewünscht wurde!

Täglich:
Capitol 16.30 18.30 20.30 Uhr
N. L. H. 18.00 20.30 Uhr

Hausfrauenhilfe

sind unsere billigen Gemüsekonserven
sind unsere billigen Gemüsekonserven
sind unsere billigen Gemüsekonserven
Ein Versuch führt zu dauernder Verwendung. Von besonderer Qualität sind GEG-Gemüse- und Obstkonserven
Nur bestes Frischgemüse wird bei der Herstellung verarbeitet. Unsere Preise für Trockengemüse sind derzeit günstig, daß auch der Bezug in kleinsten Mengen noch Vorteile bietet.

Konsumverein Meißen e. G. m. b. H.

Verkauf nur an Mitglieder — Verbraucher, tritt ein!

Wo treffen sich die Genossen?
Im 50-Pfennig-Haarschneide-Salon u. der Puppenklinik des

Stürmer

Röhrhofsgasse 42, Ecke Lillengasse

Der Weg zum Kunden

Dresden-Altstadt	Zschachwitz	Eibau	Reichenau
Großbäckerei GEORG SCHULTZE Hauptgeschäft: Pflanzender Platz (AmmonstraÙe 18) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und BeestraÙe (Viktoriahaus) 30115	Lebensmittel u. Grünwaren Lebensmittel Zschachwitz Hauptstraße 3 30004	Delar Jiras Kolonialwaren Teichstr. 219 30144	SCHUMHAUS RENNER H&C Kirchstr. 200
Ostritz Hauptstr. 6. u. a. 5. Kolonialwaren — Hauptgeschäft — 30086	Gröschel Lebensmittel Zschachwitz Hauptstraße 3 30004	Kolonialwaren Kolonialwaren Teichstr. 219 30144	Neukirch Wohn. Weiß u. Kolonialwaren 1940 Weststr. 6, Hauptstr. 35
MARIEN-DROGERIE Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel	Radberg Kolonialwaren Kolonialwaren Kolonialwaren Kolonialwaren Kolonialwaren Kolonialwaren Kolonialwaren	Kamenz Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel	Bannwitz Kolonialwaren Kolonialwaren Kolonialwaren Kolonialwaren Kolonialwaren Kolonialwaren Kolonialwaren

Der Weg zum Kunden

Pirna	Niedersedlitz	Lockwitz	Bautzen
Das gute Brot. Mühle Zschendorf P. Morgenstern, B. 912	Lebensmittel u. Grünwaren Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel	Lebensmittel u. Grünwaren Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel	Lebensmittel u. Grünwaren Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel
Karl Thiele Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel	Niederstedt Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel	Lockwitz Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel	Bautzen Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel

Belag
Montag, d.

Borwick
The

In der Erfüllung
erlaubt. Je
nen lassen, das
Wicht erkannt

Am Sonntag
männlichen V.
Oberleitungs-
Diefe Lesungen
die feigen Jema
beiter zu dieser
Genosse Israedri
tische Lage in T
Zitate entlass
delte jaht in „
pistolimus ihre
darf sind die S
lungen hilters
jeigen dann, de
schiltigen Texte
Arbeitskraft
vor den deutche
liche Arbeiter
Freiheitskämpfer
ik nicht nur ein
tischen Vämbern
lien, Spanien, P
rens in der gan
der Einwohnerz
und diefer
durch den feigen
die Schilbung
den Beweis die P
kampfes der Arb
Organisierung in
Cyber des Klaf
Wichtigster, erlo
deutsche Klaffen

Rom

Am die Krü
die SFD abhulen
geraden in der P
heute lie die Ve
Wichtigster auf
unter Führung d
haus der „Freien
haus bei Tribun
chrift „Komman
Jued der Welt
fandene Wirkli
gegen die Verlich
der Vereinssthor
fall einleitmig
zurückgezogen m
denen“, die in
ihre Sympathie
geben mit in de
eingekommen. E
mühen sich, mo
reaktion führen
besten gehöht we

Mittlerweile
muss dazu bequ
Es muss barst u
sein konnte und
Kultur“ sein
mann, der es un
geraden zu lassen
von jeder mit ih
unbekannte Ge
einmal weiß die
sische Gruppe f
im Rahmen der
Freiheitskultur
Komman. Wenn
unbekannter Ba
Ror, das wir da
jeigt wieder gang
platz Moß barauf
RSD, was infol
immer mehr Ver
marxistischer, zu
Verhandlungen d

In Freiberg
verjammung hat
die Rohwählstel
jammung war o

Ge
marschiert di
Die Züge stelli

Gestalt d
Kampf geg

Vorwärts in der Erfüllung des Thälmann-Aufgebots!

Gute Resultate
In der Erfüllung des Thälmann-Aufgebots haben wir bereits ver-

Kreisau 3 Arbeiterstimmen-Abonnenten
Paula 3 Arbeiterstimmen-Abonnenten
Radeberg 11 Arbeiterstimmen-Abonnenten
Tahna 6 Arbeiterstimmen-Abonnenten
Weichen 16 Arbeiterstimmen-Abonnenten
Brand-Erb. 4 Arbeiterstimmen-Abonnenten

Jetzt muß weiter aufgeböhrt werden. Die Resultate dieser Gruppen müssen allenthalben ein Ansporn sein die Werbung verstärkt durchzuführen.

Kollektiv „Kontak“. Donnerstag, 12. Januar, 16 Uhr, im Arbeiterheim Große Meißner Straße, 8. Sitzung! Tagesordnung: Gott-Feier, Vol. Bericht, Beschwerde Weber, Die nächste Einbürgerung. Mit der Forderung ist eine Buchkontrolle verbunden!

Ueberfüllte Kundgebung in Dresden

Gegen Faschismus und Fememord!

Am Sonntagvormittag sprach in einer Kundgebung der Kommunistischen Partei in den Annenallee Genosse Friedrich Oberleitner a. D. über „Rogit-Wortterror und Fememord“.

Besammlungen, Millionen von Flugblättern und Plakaten, das bedeutet aktive Solidarität mit den Opfern des Klassenkampfes.

Er schloß mit einem Appell, den Befreiungskampf des Proletariats zu propagieren und zu organisieren, den Toten des Proletariats zu gedenken, indem wir den Opfern der Klassenjustiz und des faschistischen Terrors helfen und all unser Tun und Handeln mit Pah gehen unterster Unterdrücker und Ausbeuter erfüllen.

Mit dem Gelang der Internationalen schloß die Versammlung. 10 Aufnahmen für Partei und Rote Hilfe, reger Literaturumlauf und 10 Mark Sammelgeld waren das sichtbare Ergebnis dieser wichtigen Kundgebung gegen Nazi-Mordterror.

Natürlich wächst sie...

Im „Freiheitskampf“ lesen wir folgende „Blöße“:
„Rettungswärter, nun befehlen wir Sie bauern mit Dred und die Blume wächst doch weiter!“

haltung an den Tag gelegt. Hier zeigte sich ganz kraß die Wirkung des bestialischen Fememordes am SA-Mann Denisch.

Die auswärtigen Stürme waren aus ausgeprochenen Schlaggertruppen zusammengesetzt. Die Folge davon war, daß die gesamte SA und SS von vornherein darauf eingestellt waren, Zusammenstöße mit Arbeitern zu provozieren.

Der erste Ueberfall ereignete sich auf der Ostra-Allee in der Nähe des Volkshauses. Hier standen einige Reichsbannerleute mit ihren Kadern am Straßenrande. Sie wurden plötzlich von SA-Leuten, die aus dem Zuge herausprangen, ohne jede Veranlassung geschlagen.

In der Annenstraße hatten sich ebenfalls viele Arbeiter angefannt. Gerade dort, wo sie diese Banditen das Lied „Die rote Front, schlägt sie zu drei“ zu singen. Darauf setzte ein Proteststurm der Proleten ein. Es wurden Rufe wie „Feme- und Kameradenmörder“ laut. Einige SA-Leute sprangen aus dem Zug und schlugen in die Arbeiter hinein.

Auf der Freiheitsstraße erfolgte der Vorbeimarsch an der Führung. Hier hand der „tönnlich“ bekannte Dresden SA-Führer Bennede in seinem Auto und ließ seine braunen Söldner vorüber egyptieren. Er marschierten in Verbindung mit den schon oben angeführten auswärtigen Stürmen etwa gegen 3000 Mann auf.

Arbeiter! Klassengenossen! Jetzt in die Offensive! Unter Führung am Mittwoch muß eine gewaltige Demonstration gegen die braune Mordpest werden. Wir marschieren am Mittwoch gegen Hunger, Frost und Faschismus. Deshalb den letzten Pfennig mobilisiert und angetreten in breiter roter Einheitsfront zum Kampf gegen das morische Sölden und seine Lakaien!

Eine Kundgebung gegen den Rundfunkfaschismus

Am Sonntagabend veranstaltete der Freie Radio-Bund eine Kundgebung gegen den Rundfunkfaschismus. Schon um 19 Uhr war der große Saal im Regentheim überfüllt.

Mit ungeheurem Beifall wurde der proletarische Dichter Erich Weimert begrüßt, der in der bekannten, einweisenden Art seine Gedichte sprach, in denen er mit scharfen, treffsicheren Worten das Gesicht des Funkfaschismus, der Klassenjustiz, der Kirche und des Krieges zeichnete.

Zwei Selbstmorde

Am Sonntagabend hat sich gegen 12.40 Uhr ein 63 Jahre alter Kraftfahrzeugbesitzer von der Schnorrstraße erschossen und erhängt. Grund: Nahrungslorger.

Im Tempo des Verkehrs

Am Sonntag früh stürzte im Wachwaggon ein 39 Jahre alter Autochlofer mit seinem Fahrrad. Er erlitt Kopfverletzungen, Gehirnerschütterung und Schädelbruch.

Von Hülfern gequält

Am Sonntagabend erlitt gegen 16.30 Uhr auf der Nooosinststraße ein 19jähriger Jungarbeiter beim Transport von Hülfern Brustverletzungen. Er wurde ins Friedrichsbad Krankenhaus transportiert.

Kommunistenheke der Dresdner Volkszeitung

Am die Arbeiterchaft von der Isolierung Schleichers durch die SPD abzulernen, überschlägt sich die Dresdner Volkszeitung geradezu in der Verleumdung der Kommunisten. Am 9. Dezember ließt sie die Behauptung auf, es sei von Mitgliedern der in Wilsdorf anfalligen „Gruppe für proletarische Kultur“ unter Führung des Kommunisten Wölschmann in das Unteroffiziershaus der „Freien Weichen“ auf dem Freiheitsgelände in Dittersdorf bei Unterrichtsstunden eingeschoben worden.

wurde eine Resolution, die die Befreiung aller proletarischen politischen Gefangenen fordert, einstimmig angenommen.

Für Hygiene an Volksschulen

Wir behandeln die Verhältnisse an der Volksschule in Reinhardtsgymnasia. Die Landtagsfraktion der KPD hat jetzt folgenden Antrag gestellt:

Anfrage

Eingegangen am 5. Januar 1933
In Reinhardtsgymnasia ist seit mehreren Wochen die Volksschule wegen ansteckender Krankheit geschlossen.

Nach Mitteilung der Direktion ist es sich um Geschlechtskrankheit der Schulkinder, in der Hauptphase der Mädchen, handelt. In der Besprechung herrscht eine ungeheure Erregung, da vor allen Dingen die Ergebnisse der Untersuchung an den Kindern, von denen sich ein Teil im Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt befinden, den Eltern nicht in voller Klarheit mitgeteilt werden.

Wir fragen die Regierung:
Ist sie bereit, dem Landtag einen umfassenden Bericht über Ursachen und Umfang der Krankheiten und die von ihr getroffenen Maßnahmen umgehend zu geben?
Dresden, den 5. Januar 1933.

„Der Orlov“

Im Prinzip-Theater läuft dieser neue Tonfilm als Erstausführung. Der Film wurde nach den Motiven der gleichnamigen Operette gedreht. Schon Jahre früher sollte er einmal als stummer Film über die Leninbahn. Die Hauptdarsteller sind Liane Haid und Ivan Perowich. Der russische Kameramann, Herr Orlov, taucht in Berlin auf. Sein Begleiter ist der russische Ergetzführer. Neben Betrügereien und Diebstehlen zeigt man hier die Sorgen der Inuitierten herrschenden Klasse Rußlands. Sentimentalität, russische Ueber- und viel Unmenschlichkeiten, füllen den überholten Stoff in genügendem Maße aus. Man stelle einmal eine neue sozialistische Filmproduktion Rußlands diesem Kitschwert entgegen und man wird die gewaltigen Unterschiede der kulturellen Werte beider Filme feststellen können.

Mittlerweile hat sich die Dresdner Volkszeitung vom 2. Januar dazu bequemen müssen, eine Berichtigung anzunehmen. Sie muß darin zugeben, daß von einem Einbruch gar keine Rede sein konnte und der Vorhänger der „Gruppe für proletarische Kultur“ kein Kommunist ist. Wörtlich heißt es darin: Wölschmann, der es unter seiner Würde findet, sich als Kommunist bezeichnen zu lassen, gehört der sozialistischen Richtung an, die von jeder mit ihren antimoralischen Anschauungen nur eine unbedeutende Seite von Wertvorstellungen geliehen ist.

Frauen für Kampf

In Freiberg fand am Donnerstag eine gut besuchte Frauenversammlung statt. Genosse Kolber sprach zu den Frauen über die Notwendigkeit der Teilnahme am Klassenkampf. Die Versammlung war von gutem Kampfwillen getragen. Am Schluß

Gegen Faschismus, Hunger und Frost

marschiert die klassenbewußte Arbeiterschaft am kommenden Mittwoch, dem 11. Januar, 17 Uhr. Hauptstellplatz: Schützenplatz, Abmarsch 17.30 Uhr. Die Züge stellen: Zug 1: Wilhelmplatz 16.45 Uhr; Zug 2: Ring-, Ecke Marienstraße 16.45 Uhr; Zug 3: Altstriesen 16 Uhr; Zug 4: Holbeinplatz, schließt sich Zug 3 an; Zug 5: Warthaer Platz 15.30 Uhr; Zug 6: Ebertplatz 16.15 Uhr; Zug 7: Altfeuben 15 Uhr.

Gestaltet den Aufmarsch zu einer wichtigen Kampfansage an die Schleicher-Diktatur, an den Mordfaschismus — für den Kampf gegen Hunger und Frost, für ein freies sozialistisches Deutschland!

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

en
der
1931

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



Die Gehaltsbewegung im Einzelhandel

Sprechchor im Warenhaus Kefa. Erwerbslose Angestellte bekunden ihre Solidarität. Die Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition ruft zum Kampf

Die Gehaltsbewegung der Angestellten im Dresdner Einzelhandel geht weiter. Am Sonnabendvormittag erschienen im Kaufhaus Kefa erwerbslose Angestellte, die Flugblätter der AGO verteilten. Dadurch entspann sich eine lebhafte Diskussion unter den Angestellten. Im Kaufhaus ertönte im Sprechchor: „Kefa-Angestellte, daudet keinen Lohnabbau, rüdet zum Streik! Kampf mit der AGO!“ Die Angestellten und auch die anwesende Arbeiterfundschaft waren über die Unterstützung durch die erwerbslosen Angestellten begeistert.

Die Direktion des Warenhauses Kefa hat, als eine der ersten Firmen die Anmeldungen des Deutschen Einzelhandels-Verbandes, des scharfmachteligen Unternehmerverbandes Dresdens, sich sofort zu eigen gemacht und bei ihren sämtlichen Angestellten in den verschiedensten Formen Gehaltsabbaumaßnahmen vorgenommen. Dazu kommen die Kündigungen der Arbeitsverhältnisse, die Kündigungen von Angestellten und die Entlassung von Arbeitern. Wie rigoros das Vorgehen ist, beweist, um nur ein Beispiel zu bringen, die Rückgruppierung der Angestellten in eine niedrigere Gehaltsgruppe. Eine Kollegin, die beispielsweise erst nach der Gruppe 3, 10. Berufsjahr, brutto 138 Mark erhielt, bekommt in Zukunft nur noch 115 Mark brutto. Das bedeutet einen Gehaltsabbau von etwa 20 Prozent.

Gleichzeitig erhielten die von dieser Maßnahme betroffenen Kollegen nach ein Schreiben dazu, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß ihre Arbeit nicht mehr höher bewertet werden könne.

Um so bezeichnender ist

die Haltung der Vertreter der Gewerkschaften,

die die Angestellten dadurch zum Kampf abhalten, indem sie die Angestellten auf den „gesetzlichen Weg“ verweisen und ihnen zum Beispiel im Falle der Kürzung der Leistungszuschläge erklären:

„Die Firma mußte bei Kürzung der Leistungszuschläge die Kündigung der alten Sätze erst vornehmen und den gesetzlich vorgeschriebenen Weg einhalten.“

Wie die Firma, wenn es um ihre Interessen geht, sich an die Gesetze hält, bekommen jetzt die Angestellten zu spüren und somit müsst die Haltung der Gewerkschaftsvertreter wie ein Stein ins Meer fallen. Alle, die Krone aufgelegt wird in dem Schreiben des Unternehmerverbandes an seine Mitglieder, worin zum Ausdruck gebracht wird:

„Wir bitten alle unsere Mitglieder, uns umgehend bis zum 8. Januar mitzutreten, ob und welche Maßnahmen

sie bezüglich ihrer Angestellten am 31. 1. 32 getroffen haben. Wir beschließen möglichst noch in der ersten Hälfte des Januar, Beschlüsse über etwa weiter zu treffende Maßnahmen herbeizuführen!“

Hier wird ganz offen angedeutet, daß sich der Abo und seine Mitglieder den Teufel auf den Arbeitsgerichtsverfahren machen werden, sondern im Gegenteil werden schon neue Maßnahmen vorbereitet. Die Stellung der Nationalsozialisten muß somit als die falsche Methode, wie die Gewerkschaftsführer von den Angestellten und Arbeitern erkannt werden. Beide Kräfte wollen unter allen Umständen die Belegschaft vom Kampf abhalten.

Die Angestellten des Dresdner Einzelhandels müssen entsprechend der Aufforderung der AGO in allen Betrieben den Kampf gegen die Unternehmerangriffe aufnehmen.

Zittauer Post- und Telegraphenarbeiter fordern

40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich

Nur im einheitlichen Kampf unter Führung der AGO kann der Sieg errungen werden

(Arbeiterkorrespondenz 1086)

In der in Zittau am 4. Januar stattgefundenen Betriebsversammlung der Post- und Telegraphenarbeiter, welche sehr gut besucht war, wurde Kenntnis von den geplanten Maßnahmen der AGO genommen. Der Betriebsratsvorsitzende erklärte, daß die Belegschaft das bestehende Krümpersystem weiter aufrecht erhalten will. Das bedeutet eine weitere Verschlechterung der Lebenslage der Post- und Telegraphenarbeiter.

Ein Genosse der Gewerkschaftsopposition ging ausführlich auf diese Maßnahmen ein, für welche man die Gewerkschaftsbürokratie verantwortlich machen muß. Die Arbeiter waren mit den Ausführungen des Genossen einverstanden und nahmen folgende Entschlüsse einstimmig an.

Die heutige Belegschaftsversammlung der Post- und Telegraphenarbeiter des Baubezirks 4, protestiert ganz energisch gegen

Vom Bahnbau Gebnik

(Arbeiterkorrespondenz 1085)

Auf der Bahnhofsstation Gebnik wird es mit jedem Tag „schöner“ und der Bauinspektor Kunze ist die „Arbeiterfreundlichkeit“ selber. Wie dieser Herr mit den Arbeitern umspringt, zeigt folgender Vorgang:

Den ganzen Sommer hind bei der Bahnhofsstation Gebnik Gehilfen gemacht worden und im Dezember der Rest von 220 Metern. Auf Befragen des Vertrauensmannes, ob dieser Rest auch im Gedinge geleistet werden soll, erklärte Herr Kunze: „Aber selbstverständlich, wir müssen alles Gehilfenarbeiten machen.“ Aber Auftragszettel erschien keiner. Gegenüber dem Betriebsratsvorsitzenden wollte aber Kunze dann überhaupt nichts mehr wissen. Von da an war nichts mehr richtig. Die Leute, vom Kottenführer eingeteilt, wurden „zu dicht“ beim Arbeiten. Der Kottenführer wäre „unfähig“, die Leute zu kommandieren und zur Fällung eines Gehilfenlages für Grabenarbeiten wurde ein Baumeister beauftragt, die Arbeit abzulassen.

Eine Stunde vor Feierabend erschien er wieder und ludte fünf Arbeiter aus, die er angeblich zum Reisen brauchte. In Wirklichkeit schickte er sie dann in das Bahnhofsrestaurant, um einen Grog zu trinken und eine Zigarette zu rauchen. Unbekannt wollte er damit sein Gewissen beruhigen. Die Arbeiter mußten seit zusammenstehen und durften sich nicht gegeneinander auspielen lassen.

SPD-Führer maßregeln rote Kandidaten

Organisiert den Schutz der roten Betriebsräte!

In Halle a. S. haben in den Betrieben der Wehag (Wasser-, Elektrizitäts-, Gaswerk und Straßenbahn) die Arbeiter zur bevorstehenden Betriebsrätemahl Einheitslisten aufgestellt. Die hiesigen Betriebe unterstehen der Leitung des sozialdemokratischen Direktors Schaumburg. Sofort nach Aufstellung der Einheitslisten wurden die oppositionellen Kandidaten von den Freunden des Schaumburg mit der Maßregelung bedroht. Das Halleische SPD-Blatt, das Volksblatt, schrieb in seiner Ausgabe vom 4. Januar, Arbeiter zur Kandidatur auf den Einheitslisten aufzufordern, sei gleichbedeutend damit, „Arbeiter ins Unglück zu führen“. Wörtlich schreibt dann das Blatt:

„Den Einheitskandidaten hat man vorgeschmeichelt, daß sie nach § 93 des BRG vor Entlassung geschützt seien. Hieraus ergibt sich schon, daß die Anführer in ihrer grenzenlosen Dummheit nicht einmal die gesetzlichen Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes erfaßt haben.“

Nun, niemand hat behauptet, daß in diesen Betrieben, die ein SPD-Führer leitet, rote Kandidaten auf Grund des Betriebsrätegesetzes vor Entlassung geschützt seien. Es ist zwar gesetzlich unzulässig, Arbeiter deshalb zu entlassen, weil sie nur Betriebsrätemahl kandidieren. Aber die Arbeiter kennen die „Rechtsprechung“ der Arbeitsgerichte zur Genüge.

Der einzige wirkliche Schutz der Kandidaten und Betriebsräte liegt in der Kampfsolidarität der Belegschaften.

In den Betrieben der Wehag in Halle gelang es den SPD-Führern, eine Anzahl von Arbeitern unter der Drohung der Maßregelung zum Rücktritt von den Einheitslisten zu bewegen. Bei dem Vatermörder Andrej gelang das nicht. Darauf schrieb ein Untergebener des Schaumburg namens Frühling an den Betriebsrat von Andrej folgende folgende Brief:

„An den Vorarbeiter H.1

Teilen Sie dem Vatermörder Andrej sofort mit, daß er sich ab Montag auf dem Gaswerk zu melden hat und dort seine Arbeit aufnehmen hat. Sollte Andrej aber Montag frei haben, meldet er sich ab Dienstag auf dem Gaswerk. Jedem, falls hat die Mitteilung sofort an Andrej zu erfolgen. Ich bitte, mir sofort mitteilen zu wollen, wann die Mitteilung an Andrej erfolgt ist.“
gez. Frühling 31.12.1932.“

Der Spitzenkandidat der Einheitsliste im Gas- und Wasserwerk sollte also nach Bekanntwerden seiner Kandidatur sofort bereit und kurze Zeit darauf unter irgend einem Vorwand gemahregelt werden. Durch den bekannten glänzigen Wind erhielt die kommunistische Zeitung „Klassenkampf“ Kenntnis von dem Brief. Aus Wut darüber veröffentlichte Schaumburg auf jedes weitere Mandat:

Der Arbeiter Andrej wurde am 3. Januar fristlos entlassen! Diese Tatsachen zeigen erneut das wahre Gesicht der SPD-Führer, die überall dort, wo sie Macht dazu haben, Arbeiter wegen ihrer politischen Überzeugung maßregeln. So geben die SPD-Führer sogar den Unternehmern die Beispiele, auf die sie sich berufen dürfen.

Dieser Niedertracht können die Arbeiter begegnen, wenn sie Absial den Schutz ihrer Kandidaten und Betriebsräte organisieren.

ieren. Wählt in allen Betrieben Wahlzuschüsse, beschließt in Abteilungs- und Betriebsversammlungen, jede Maßregelung mit der Aufnahme des Kampfes zu beantworteten.

Führt den SPD-Arbeitern kameradschaftlich vor Augen, daß es Arbeit für die Bourgeoisie, für die falsche Reaktion, für die Naziführer ist, wenn SPD-Führer klassenbewußte Arbeiter wegen ihrer politischen Überzeugung auf die Straße werfen. Gewinnt alle zum Kampf gegen das Unternehmertum bereiteten SPD-Arbeiter für die Einheitsfront, für die Einheitsfront-

KAMPFBLOCK

Reichsorgan der AGO, Industrie-Gruppe Gemeinde und Verkehr

Werdt unermüdllich für die AGO!

aktion gegen Lohnraub und Faschismus. Wählt alle Betriebe kampftätig, stellt überall Einheitslisten auf, wählt unter entschlossener Ueberwindung aller Schwierigkeiten solche Kollegen als Betriebsräte, die gegen den Schleichters von Leipzig und Weis und mit aller Kraft die Lebensinteressen der Belegschaften vertreten.

Unternehmer diktiert 60 Mark Strafe

Wegen eines unerschulderten Verfehens. Die gesamte Belegschaft der Chemischen Fabrik von Henden muß dem Kampf gegen diesen Unternehmerangriff organisieren

(Arbeiterkorrespondenz 1087)

In der Chemischen Fabrik von Henden geht man dazu über, hohe Geldstrafen über Arbeiter zu verhängen, wenn diese sich irgend etwas in ihrer Arbeit zuschulden kommen lassen. Der Arbeiter D. im Salpäturbetrieb ist durch die dauernden Rationalisierungsmaßnahmen in seiner Arbeit stark überfordert, was jeder Arbeiter bezweigen kann. Der alte zuverlässige Arbeiter verrichtet seine Arbeit schon über 25 Jahre lang, ohne daß ihm irgendein größerer Fehler unterlaufen wäre. Durch die in diesem Betrieb vorhandenen Kennzettel, die jedem heilige Kopfschmerzen verursachen

und durch Ueberarbeitung, verghar der betreffende Arbeiter, einen Leistungshahn rechtzeitig zu schließen, wodurch die in diesem Apparat befindliche Ware unbrauchbar wurde. Daraufhin kündigte die Firma dem Arbeiter sofort sein Arbeitsverhältnis.

Als nun der Arbeiterrat in der letzten Sitzung gegen diese Maßnahme Sturm lief, wurde die Kündigung zurückgezogen und an dessen Stelle vom Herrn Geheimrat

eine Geldstrafe von 60 Mark verhängt, welche in 14-tägigen Raten von 5 Mark vom Lohn abgezogen werden sollte. Diese Ungehörlichkeit bezeichnet die Firma noch als „human“. Die Direktion erklärte außerdem, wenn der Arbeiter mit dieser Geldstrafe nicht einverstanden sei, würde die Kündigung aufrecht erhalten. Das grenzt an Erpressung, wenn man sagt, entweder du nimmst die Geldstrafe an, oder du flegst!

Wir erinnern alle Arbeiter an das furchtbare Explosionsunglück im vergangenen Sommer, dem zwei unserer besten Kollegen zum Opfer gefallen sind. Würden damals die Schuldigen bestraft oder entlassen? Bestünden sich diese Herren nicht dieselbe heute noch in Amt und Würden?

Die gesamte Belegschaft muß deshalb zu den ungeheuerlichen Strafmaßnahmen der Betriebsleitung Stellung nehmen. Einem jeden Kollegen kann einmal ein Versehen passieren. Deshalb müssen wir alle gemeinsam zusammenstehen und den Kampf gegen das unerhörte Vorgehen der Betriebsleitung beschließen.

Leipziger macht mobil für die „Arbeitsbeschaffung“ Schleichers

Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipzig, hat im „Vorwärts“ einen Feindjahrsauftrag an die Funktionäre und Mitglieder der Gewerkschaften gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Unsere Ideen haben sich in der Öffentlichkeit mehr und mehr durchgesetzt. Heute versucht die Regierung u. Schleicher, einen Teil unserer Forderungen zu erfüllen.“

„Aber können wir in dieser Situation die Aufforderung der Regierung abweisen, an der Durchführung der Arbeitsbeschaffung mitzuwirken?“

Was wir schon immer und schon lange behauptet haben, nämlich, daß die SPD und der ADGB die Schleicherpolitik tolerieren, wird jetzt durch Leipzig offen zugestanden. Dazu war erst die letzteilige Silbersteinstimme der Herren Gewerkschaftsböden nötig, um es an den Tag zu bringen. Das wird diese Herrschaften aber nicht abhalten, über kommunistische Verleumdungen und Verleumdungen zu jammern. Aber es wird ihnen nichts mehr helfen. Den Arbeitern werden immer mehr die Augen geöffnet!

Hungermarsch Streifender

Die Direktion der Glashütte in Heilbronn (Württemberg) wollte einen neuen Lohnabbau durchzuführen. Die fast reifliche im Deutschen Fabrikarbeiterverband organisierten Arbeiter wehrten sich dagegen, worauf sie angegriffen wurden. Jetzt haben die sozialdemokratischen Führer des Fabrikarbeiterverbandes diesen Arbeitern jede Unterstützung gelistet. Die so schändlich betrogenen Arbeiter sind am 3. Januar zu einem Hungermarsch nach Hannover aufgebrochen, wo sie vom dort sitzenden Hauptvorstand des Fabrikarbeiterverbandes ihr Recht fordern wollten. Es war ein erschütternder Anblick, wie dieser Zug hungernder Arbeiter, die ihre Familien ohne jede Mittel zurücklassen mußten, Heilbronn verließ.

